



ALTMARKKREIS
SALZWEDEL



Rede Neujahrsempfang 12.01.2018 Landrat Michael Ziche

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

„Alle Jahre wieder ...“, so beginnt der Liedtext eines der bekanntesten deutschen Weihnachtslieder. Nun, die Weihnachtszeit ist fast vergessen, möglicherweise wirken der Genuss von Gänsebraten und Lebkuchen noch nach und haben sehr stark Ihre und auch meine Vorsätze fürs neue Jahr beeinflusst.

Aber auch alle Jahre wieder laden der Altmarkkreis Salzwedel und die Sparkasse Altmark West zum Neujahrsempfang ein.

Auf der einen Seite eine gute Gelegenheit, in guten Gesprächen das alte Jahr Revue passieren zu lassen und mit Interesse auf das neue zu blicken, aber eben auch eine frühe Gelegenheit, die gerade gefassten Vorsätze etwas zur Seite zu schieben.

Wir alle wissen, die Festscheune „Rustica“ hier in Winterfeld mit dem Team um Erika Kamieth wird nichts unversucht lassen, uns den Abend so angenehm wie möglich zu gestalten und die Gedanken an die guten Vorsätze so gering wie nötig aufkommen zu lassen.

Motivation dafür gab es für das Team des „Winterfelder Hofes“ beim letztjährigen „Wirtschaftspreis Altmark“, der in der Kategorie Dienstleistungen gewonnen wurde.

Dafür noch einmal von dieser Stelle herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die weitere Entwicklung.

Natürlich ist es Herrn Böther und mir, bei dieser Ausgangslage, sehr leicht gefallen, Sie erneut zum gemeinsamen Neujahrsempfang wieder nach Winterfeld einzuladen.

Ich begrüße Sie insofern, auch im Namen von Herrn Böther, alle recht herzlich und freue mich, dass Sie wieder so zahlreich der Einladung gefolgt sind.

Dass der Abend durchaus auch stimmungsvoll werden wird, konnten wir durch den schwungvollen musikalischen Beginn durch unsere Big Band der Kreismusikschule unter Leitung von Falk Kindermann erfahren.

Vielen Dank dafür und schön, dass wir heute noch einiges von Euch hören werden.

Alle Jahre wieder, ist nicht nur der Saal gefüllt, sondern können auch **besondere Gäste** begrüßt werden:

Ich freue mich, dass für die Landesregierung **Frau Staatssekretärin Bröcker** aus dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration zu uns gekommen ist und auch im Anschluss ein Grußwort zu uns sprechen wird.

Herzlich willkommen, Frau Staatssekretärin!

Der Arbeitsbereich im Ministerium von Frau Bröcker ist noch deutlich vielfältiger, als es der schon sperrige Name erahnen lässt.

Ich möchte zunächst noch den Bereich Gesundheit nennen, weil es in den letzten zwei Jahren gelungen ist, eine bestehende vertragliche Kooperation zwischen der landeseigenen SALUS gGmbH und der kreiseigenen Altmarkklinikum gGmbH in eine gesellschaftsrechtliche Kooperation weiterzuentwickeln.

Seit dem 1.1.2018 arbeiten beide Unternehmen nunmehr rechtlich und tatsächlich unter dem Dach der Salus Altmark Holding gGmbH in einer Konzernstruktur zusammen. Das Land Sachsen-Anhalt und der Altmarkkreis Salzwedel sind die Gesellschafter.

Sie, sehr geehrte Frau Bröcker, haben das Projekt von Anfang an unterstützt und gefördert, so ist es zu einem Modellprojekt geworden.

Die Häuser der Altmarkklinikum gGmbH in Salzwedel und Gardelegen bieten auch zukünftig ihre medizinischen Leistungen der Grund- und Regelversorgung für die Menschen in der westlichen Altmark und darüber hinaus an.

Perspektivisch wird es Weiterentwicklungen im Interesse der Patienten geben.

Die im neuen Konzern zusammengeführten Unternehmen ergänzen sich nämlich hervorragend und stehen mit ihren Leistungen nicht im Wettbewerb zueinander.

Im Übrigen wird die Unternehmensstrategie des alten Aufsichtsrates weiter umgesetzt.

Dazu gehören Struktur- und Kapazitätsoptimierungen sowie Innovationen, z.B. durch Telemedizin und durch Ausbildung und Fachkräftebindung.

Allein für den Standort Gardelegen sind konkret in diesem Sinne ca. 6,8 Mio. € an Investitionen in den nächsten Jahren geplant.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

nicht alle Jahre wieder, aber regelmäßig alle vier Jahre wird der Deutsche Bundestag neu gewählt, so auch im September 2017.

Nicht zu erwarten war, dass die Zahl der Mandatsinhaber aus der Altmark höher wird.

Unverhofft kommt oft - und so sind nunmehr sogar vier für die Altmark im Bundestag.

Insofern darf ich die **Herren Gnodtke, Höhn, Büttner, und Dr. Faber** heute hier **als Mitglieder des Bundestages** begrüßen bzw. nennen, weil sie wohl nicht alle der Einladung folgen konnten.

Natürlich hoffen auch wir Altmärker, dass in Berlin alsbald eine handlungsfähige Regierung zustande kommt.

Diese brauchen wir, um den wirtschaftlichen Schwung des Jahres 2017 nicht abreißen zu lassen, natürlich geht es auch um Deutschlands Stellung im internationalen Geschäft, aber eben auch, um Zahlungen des Bundes, z.B. für die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit, kontinuierlich zu gewährleisten.

Ich darf die **Mitglieder des Landtages Frau Frederking und die Herren Barth, Borchert, Harms und Höppner** begrüßen.

Ganz besonders freue ich mich, dass das Geschäftsführende Präsidialmitglied des **Ostdeutschen Sparkassenverbandes, Dr. Michael Ermrich**, mal wieder in die Altmark gekommen ist.

In Zeiten, in denen wieder mehr über die Vergemeinschaftung von Staatsschulden und gemeinsame Einlagensicherung diskutiert wird, sicherlich heute, lieber Michael Ermrich, ein willkommener Anlass, in den folgenden Gesprächen wieder mehr über das Kerngeschäft von Sparkassen zu reden - nämlich der Wirtschaft Geld für Wachstum und Innovation und der Bevölkerung Finanzdienstleistungen zur Verfügung zu stellen, die hier auch vor Ort nachgefragt werden.

Ich begrüße weiterhin:

- **Frau Dr. Preuße** vom Landesverwaltungsamt,
- meinen Landratskollegen aus Gifhorn, **Dr. Andreas Ebel** sowie den 2. Beigeordneten des Landkreises Stendal, **Sebastian Stoll**,
- die Mitglieder des Kreistages und Verwaltungsratsmitglieder der Sparkasse,
- die Bürgermeister der Städte und Gemeinden sowie den Verbandsgemeindebürgermeister und die Stadt- und Gemeinderäte,
- Vertreter von Bundes- und Landesbehörden sowie der Bundeswehr,
- den Superintendenten der evangelischen Kirche, **Herrn Matthias Heinrich**,
- den Kreisbrandmeister, **Torsten Schoof** sowie Wehrleiter von Freiwilligen Feuerwehren, aber auch Mitglieder von Rettungsdienst- und Katastrophenschutzeinheiten sowie Vertreter der beiden Feuerwehrverbände,
- Vertreterinnen und Vertreter einer Vielzahl von Vereinen und Verbänden, die in der Regel ehrenamtlich engagiert sind,
- Stellvertretend möchte ich dafür hier den Vorsitzenden des Kreissportbundes, **Lutz Franke**, nennen.

Abschließend darf ich alle Unternehmerinnen und Unternehmer sowie die Verbandsvertreter der Wirtschaft, des Handwerks und der Landwirtschaft begrüßen.

Seien Sie alle herzlich willkommen.

Für das neue Jahr 2018 darf ich Ihnen persönlich, Ihren Angehörigen, Mitarbeitern und Kollegen vor allem Gesundheit, beruflichen und persönlichen Erfolg sowie viel Glück wünschen.

Apropos Glück! Darf man dem sogenannten Glücksatlas in Deutschland glauben, so gab es nach dem Glückssprung 2016 einen relativ konstanten Wert 2017.

Dabei nähern sich Ostdeutsche und Westdeutsche in ihrer Lebenszufriedenheit an.

Es geht dabei um eine Langzeitbewertung des eigenen Lebens, um Wünsche, Ziele, Erwartungen und Einstellungen.

Positiv wirkt sich hier die Demografie aus, weil die Generation über 55 immer zufriedener wird. Die zunehmende Zufriedenheit liegt aber auch an der insgesamt positiven wirtschaftlichen Entwicklung und der verbesserten Einkommenssituation.

Alle Jahre wieder, so möchte man meinen, kommen dann aber auch genau zum Jahresanfang unterschiedlich thematische Untersuchungen, Bewertungen und Rankings, begleitet mit entsprechenden Schlagzeilen und Kommentaren, die dann gar nicht so richtig zur allgemeinen Entwicklung oder zum Neujahrsgruß des Landrates zu passen scheinen.

So auch in diesem Jahr vom Focus, der dann auch meint festzustellen, dass der Altmarkkreis Salzwedel Deutschlands schwächste Wirtschaftsregion ist. Grundlage sind statistische Daten der Jahre 2015 und 2016 bzw. noch ältere.

Interessant ist, dass ich 2015 im Rahmen einer Vorgängerbetrachtung noch erklären sollte, warum unsere Region so erfolgreich ist.

Diese Fragestellung schien auch damals verständlich, denn die wirtschaftlichen Leistungen unserer Unternehmen im Jahr 2013 waren um 18,4 % höher als im Jahr 2009.

Demgegenüber musste im vergangenen Jahr mein Kollege aus Stendal erklären, warum sein Landkreis im Rahmen des Prognos-Zukunftsatlas 2016 auf dem letzten Platz lag.

Der Altmarkkreis Salzwedel kam dabei relativ gut weg.

Ähnliche Feststellungen machte in seinem Ranking für 2016 im Übrigen das Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

In diesen und auch ungenannten anderen Untersuchungen werden häufig unterschiedliche Systematiken mit anderen Parametern und Zeiträumen zur Anwendung gebracht, so dass ein Vergleich kaum sinnvoll erscheint.

Die allermeisten haben aber eins gemeinsam, sie geben nur ein Bruchteil der eigentlichen Kreis- oder Regionalentwicklung wider und sind häufig nicht geeignet, komplexe Vorgänge und Entwicklungen qualitativ aufzuzeigen.

Vergessen scheint auch die Erfahrung in Bezug auf unsere kleinteilige Wirtschaft aus der Krise nach 2008, dass Wachstum nicht alles ist - Stabilität und Durchhaltevermögen aber eine wichtige Voraussetzung ist, um dauerhaft bestehen zu können.

Natürlich lassen sich auch aus solchen Betrachtungen und Rankings Schlussfolgerungen ableiten, wer aber meint, daraus schließen zu können oder sogar zu müssen, dass die Altmark auseinander driftet, der verkennt, dass Wirtschaftsentwicklung kein 100-m-Sprint ist, sondern eher einem Marathon gleicht.

Es gibt für ein wirtschaftliches Auseinanderdriften der Altmark keine belastbaren Statistiken.

Hinlänglich bekannt ist, dass es in Deutschland nach wie vor ein Ost- West-Gefälle gibt und dass sich diese Schere im Rahmen eines wirtschaftlichen Angleichungsprozesses kaum noch schließt.

Gleichwohl ist die Entwicklung in einzelnen Regionen häufig heterogen und auch abhängig von regionalen Strukturen und Potenzialen, sodass ein pauschales Himmelsrichtungsdenken auch zu einfach ist.

Für mich steht jedenfalls fest, der Altmarkkreis Salzwedel hat Potenzial. Er hat z.B. die Wirtschaftskrise nach 2008 gut überstanden. Schaut man sich die Entwicklung von 2000 bis 2015 an, so sind wir als Region in Sachsen-Anhalt an 5. Stelle von 14. Es gibt ein überdurchschnittliches verfügbares Einkommen.

Die Arbeitslosenquote ist deutlich unterdurchschnittlich und lag zuletzt im Dezember 2017 bei nur 7,5 % und im November sogar nur bei 7,1 %.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist ebenfalls unterdurchschnittlich und die Zahl der arbeitslosen Empfänger von ALG II ist ebenfalls deutlich geringer als der Landesdurchschnitt.

Die Bevölkerungsentwicklung ist stabil. Es gab zuletzt positive Wanderungssalden, und die Zahl der Geburten ist höher als im Landesdurchschnitt.

Wohlwissend, dass sie weniger sind als die Sterbefälle, so dass über diese Entwicklung ein Bevölkerungsdefizit auszugleichen ist.

Es gibt gute Betreuungsquoten im Bereich der Kindertagesstätten.

Ich könnte diese Aufzählung beliebig fortsetzen, will es aber dabei belassen.

Jeder von uns weiß natürlich auch, wo Licht ist, ist auch Schatten. Und so gab es in jüngerer Vergangenheit Sonderentwicklungen und Verwerfungen, die auch die Dynamik der Entwicklung im Kreis gehemmt haben:

- Natürlich haben sich der Abgasskandal u.a. Entwicklungen bei VW bei unseren Zulieferbetrieben und auch auf dem Arbeitsmarkt ausgewirkt,
- haben Unternehmen im Norden unseres Landkreises seit Jahren Schwierigkeiten mit dem Weltmarkt im Bereich Energie bzw. den Auswirkungen der Energiewende in Deutschland,
- werden Unternehmensschließungen bzw. Umstrukturierungen nicht so einfach abgefangen,
- hat unsere traditionell bedeutsame Landwirtschaft und ihre Produzenten mit immer schwierigeren Rahmenbedingungen, wie Verbraucher- und Umweltschutz sowie Tierwohl, zu tun.

Neben diesen, nicht abschließend aufgezählten Sonderentwicklungen, gibt es natürlich auch weiterhin strukturelle Nachteile.

Hier spielen u.a. Firmengrößen, Eigentümerstrukturen, Nachfolgeregelungen und fehlende Forschungs- und Entwicklungskapazitäten eine wichtige Rolle, aber eben auch eine nicht bedarfsgerechte Infrastruktur.

Hier bin ich wiederum beim Thema fehlende Autobahnanbindung. Natürlich gucken und hoffen wir auf die A 14 und unterstützen die Bemühungen in Niedersachsen, dass auch die A 39 von Wolfsburg nach Lüneburg fertiggestellt wird. Alleine die Zubringer werden uns dann fehlen.

Die B 190 n (Ost) ist aus dem vordringlichen Plan des Bundesverkehrswegeplanes geflogen. Für den Westteil der B 190 n gibt es gar keine Perspektive. Die B 248 ist für LKW-Verkehr wegen der fehlenden OU Brome nur eingeschränkt nutzbar.

Die geplante Durchlässigkeit der B 188 ist aufgrund noch fehlender OU u.a. in Hottendorf, Jävenitz und Kloster Neuendorf sowie in Solpke und Miesterhorst nicht hergestellt.

Die B 71 hat im Rahmen des Landesentwicklungsplanes für deren Macher ab Haldensleben keine große Bedeutung. Auch eine nun vorgesehene OU Estedt darf darüber nicht hinwegtäuschen.

Landes- und Kreisstraßen werden das nicht alles ausgleichen können, da ja auch diese nicht überall über die entsprechende Aufnahmefähigkeit verfügen bzw. dringend saniert werden müssen.

Ich will nicht falsch verstanden werden, es geht mir nicht um Schuldzuweisungen, wie mir zuletzt unterstellt wurde, sondern es geht mir um Entwicklungschancen und –perspektiven für den Altmarkkreis Salzwedel, für die hiesige Wirtschaft und die Menschen, die hier gerne leben.

Am Beispiel des Vorhabens Breitbandausbau in der Altmark kann man doch festmachen, dass es vorwärts geht, wenn Städte, Gemeinden, Landkreise sowie Land und Bund gemeinschaftlich an einem Strang ziehen.

Mit ca. 140 Mio. € werden in den nächsten Jahren insbesondere die entlegenen Orte mit Glasfaserkabel an das Internet angeschlossen und damit wichtige Standortnachteile abgebaut. Im Blick sind insbesondere auch Gewerbegebiete und Schulen.

Auch die Herrichtung einer guten Schulinfrastruktur ist so ein gutes Beispiel, dass es funktioniert, wenn zusammengearbeitet wird.

Die kreislichen Schulen sind nämlich Dank einer vorausschauenden Schulentwicklungsplanung und Fördermittel vom Land und der EU in einem guten baulichen Zustand.

Nun werden im Rahmen der Haushaltsjahre 2018/19 ca. 2 Mio. € investiert, um die Schulen fit zu machen für die digitale Welt des Lernens. 1,5 Mio. € werden dafür vom Land kommen.

Für weitere Hochbaumaßnahmen werden über den Kreishaushalt nochmal ca. 3,8 Mio. €, abhängig auch vom Fördermittelfluss in Schulen investiert.

Bei den Kindertagesstätten der Städte und Gemeinden funktioniert es ähnlich gut. So konnten unterschiedliche Einrichtungen in Fleetmark, Gardelegen, Kakerbeck und Kalbe mit Fördermitteln saniert werden bzw. sind in der Sanierung 2018 werden weitere in Dähre, Abendorf, Jävenitz und Estedt folgen.

Natürlich, sehr geehrte Frau Staatssekretärin Bröcker, hoffen Bürgermeister und auch Landrat auf ein harmonisches Miteinander, wenn es um die Neuausrichtung des Kinderförderungsgesetzes geht.

Wichtig, glaube ich, ist ein neues Gesetz, das neben einer qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Eltern auch eine auskömmliche Finanzierung sicherstellt und ein schlankes Verwaltungsverfahren bei der Umsetzung des Rechtsanspruches ermöglicht.

Verantwortungsträgerschaft und Ansprechpartnerschaft für die Eltern und freie Träger sollten in einer Hand liegen und vor Ort wahrgenommen werden. Der Landkreis steht in diesem Zusammenhang zu seiner Mitfinanzierungspflicht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch bei der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit bzw. Langzeitarbeitslosigkeit gibt es eine konstruktive Zusammenarbeit von Land und Landkreis sowie BA in Stendal. Seit 2012 steht der Landkreis mit seinem Jobcenter in der direkten Verantwortung für den Rechtskreis des SGB II und kann Beachtliches vorweisen.

Auch 2017 ist es wieder gelungen, Langzeitarbeitslosigkeit abzubauen. Ich hatte ja bereits erwähnt, dass die Arbeitslosenquote im Dezember 2017 bei 7,5 % lag (Vorjahr 7,9 %).

Erstmalig im September 2017 ist es gelungen, die anteilige SGB II Arbeitslosenquote unter die 5 %-Marke zu senken.

Die Gesamtarbeitslosenzahl sank im Jahresverlauf 2017 um 223 Personen auf 3.479 (entspricht einer Reduzierung um - 6,0 %) und das, obwohl in diesem Zeitraum alleine durch die Schließung von Fricopan gut 500 Arbeitskräfte freigesetzt wurden.

Für die Sicherstellung der weiteren erfolgreichen Arbeit des Jobcenters wird es künftig darum gehen, die Rahmenbedingungen zu verbessern.

Auf der einen Seite haben wir es zurzeit mit einem fehlenden Bundeshaushalt zu tun, sodass nicht alle Mittel planmäßig fließen und auf der anderen Seite gibt es eine Dynamisierung des Wegfalls finanzieller Mittel.

Ich hoffe und wünsche mir im Interesse der weiteren erfolgreichen Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit ein Umdenken des Bundes.

Möglicherweise gibt es auch hier, sehr geehrte Frau Bröcker, eine direkte Einflussmöglichkeit Ihrer Ministerin oder durch die Landesregierung über den Bundesrat.

Lösungsansätze sind m.E.:

- die Eingliederungsbudgets müssen stärker die Besonderheiten der neuen Länder mit der zwischenzeitlich verfestigten Langzeitarbeitslosigkeit berücksichtigen,
- die Verwaltungsbudgets sind anhand der tatsächlichen Kostenentwicklung zu bemessen,

- nur mehrjährige Budgets schaffen notwendige Planungssicherheit und eröffnen Handlungsoptionen.
- ein sozialer Arbeitsmarkt mit öffentlich geförderter Beschäftigung ist unerlässlich und muss weiter ausgebaut werden.

Veränderte Rahmenbedingungen sind natürlich auch wichtig, weil wir im Jobcenter Freiräume brauchen, um der größer werdenden Zahl der Flüchtlinge bzw. Asylsuchenden mit Bleibeperspektive im Bereich SGB II erfolgreich begegnen zu können.

Hier geht es in erster Linie um das Thema Integration, das im Altmarkkreis Salzwedel durch ein vorzüglich arbeitendes Netzwerk von hauptamtlichen Verantwortungsträgern und ehrenamtlich Engagierten in der Vergangenheit gut bewältigt wurde.

Nach dem großen Ansturm in den Jahren 2015 und 2016 sind 2017 nur noch 166 Asylbewerber bzw. Flüchtlinge dem Landkreis zugewiesen worden, aber auch diese Personen waren unterzubringen, zu betreuen und wollen integriert werden.

An dieser Stelle darf ich die Gelegenheit nutzen und den vielen **Helfern**, die das mit großem Engagement und vielfach ehrenamtlich machen, nochmal ein **großes Dankeschön** sagen!

Ehrenamtliches Engagement, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist auch der Kitt, der unsere Gesellschaft insgesamt zusammenhält. Wo, wenn nicht im kommunalen Bereich, ist das Tag für Tag erlebbar.

Ob in den Gemeinde- und Ortschaftsräten, in den Sportvereinen, im Bereich der Kultur- und Heimatpflege, in der Nachbarschaftshilfe oder den sozialen Einrichtungen sowie in den Kirchen, in der Jugendarbeit, beim Brand- und Katastrophenschutz sowie im Rettungsdienst, im Umwelt- und Naturschutz ist das Ehrenamt nicht wegzudenken und stellt sicher, dass unser Gemeinwesen funktioniert.

Sagen Ihnen z.B. die Vornamen Paul, Rasmund, Xavier oder Herwart noch etwas? Nein, es sind keine besonders eifrigen Ehrenamtler, sondern Namen von Unwetter des Jahres 2017.

Über 276 Einsätze mit 229 FFW und 1.545 Einsatzkräften waren im Juni und Oktober notwendig, um die öffentliche Ordnung im Rahmen dieser Unwetter aufrecht zu erhalten bzw. wieder herzustellen. Und das alles im Ehrenamt.

Vielen Dank deshalb nochmal an die **Einsatzkräfte** und diejenigen, die mitgeholfen haben die Schäden zu beseitigen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Altmarkkreis Salzwedel hat das **Ehrenamt** in unterschiedlichster Form und an den unterschiedlichsten Stellen herausgestellt und gewürdigt.

In diesem Jahr wurde zum ersten Mal der **Bürgerpreis** des Altmarkkreises Salzwedel ausgelobt. Er steht unter dem Motto: **„Zukunft braucht Zusammenhalt!“**

Aus gutem Grund ist dieses Motto ausgewählt worden. Ehrenamtlich engagierte Menschen aus unserem Landkreis können mit dem Preis ausgezeichnet werden. In den Kategorien Alltagshelden, U21 und Lebenswerk sollen Auszeichnungen stattfinden.

Bis zum 31.1. können noch Vorschläge eingereicht werden. Die Prämierung erfolgt dann im Rahmen eines Bürger- und Vereinsfestes im Freilichtmuseum in Diesdorf am 22. Juni 2018.

Aber schon heute möchte ich die Gelegenheit nutzen und Dank sagen für das große Engagement der Ehrenamtler, weil sie ihre Kraft, ihre Energie und ihre Ideen für andere einsetzen.

Danken möchte ich auch den Kollegen aus dem Kreistag und den Mitarbeiter der Kreisverwaltung, weil sie in enger vertrauensvoller und konstruktiver Zusammenarbeit mit den Beschlüssen und deren Umsetzung dafür sorgen, dass wichtige Grundlagen für die Kreisentwicklung gelegt werden.

Zuletzt wurde im Dezember der Haushalt für 2018 mit einem Gesamtvolumen von 128 Mio. € beschlossen.

Damit ist sichergestellt, dass wieder sehr früh investiert werden kann.

Mit ca. 7,9 Mio. € ist die Summe, die dafür 2018 zur Verfügung steht, auch überproportional hoch. Es geht aber auch um Auszahlungen, für die keine Rechtsverpflichtungen bestehen, die aber gerade für den sogenannten freiwilligen Bereich enorm wichtig sind.

Bedanken möchte ich mich auch bei allen Unternehmerinnen und Unternehmern aller Branchen im Landkreis, weil Sie über Ihr wirtschaftliches Wirken den Menschen Einkommen und Lebensperspektiven und den Städten und Gemeinden sowie der gesamten Region, nicht zuletzt durch Ihre Steuern, Entwicklung garantieren.

Danke sagen möchte ich aber auch Ihnen, meine Damen und Herren, weil Sie mir so lange zugehört haben, aber auch für Ihre **große Spendenbereitschaft**.

Immerhin sind per heute **18.277,00 €** zusammengekommen, die unter anderem dem **Frauenhaus**, dem **Familienhof** in Salzwedel, der **Diakonie**, der **EFA** in Klötze sowie dem **BSV** zur Verfügung gestellt werden, um ihre Arbeit bzw. spezielle Projekte zu unterstützen.

Und schließen möchte ich mit der Feststellung: Alle Jahre wieder, habe ich viel zu lange geredet und trotzdem das Ein oder Andere vergessen zu sagen. Erzählen Sie es mir nachher und ich werde es nächstes Jahr nachholen.

Nun bin ich aber gespannt auf das **Grußwort von Frau Staatsekretärin Bröcker** und anschließend auf die guten und interessanten Gespräche mit Ihnen.

Vielen herzlichen Dank und einen schönen Abend!